№ 740. Donnerstag, den 25. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.




# Danziger Zeitung

## Organ für West- und Ostpreußen.

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem früheren Landrath und Kreisdeputirten Freiherrn v. Wrede-Melschede zu Weil im Kreise Soest, den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Pastor Hunold zu Chlastawe im Kreise Meseritz, dem Schullehrer und Küster Haring zu Wetzmar im Kreise Merseburg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen;

den bisherigen Landrath Freiherrn v. Hertzberg in Rathenow zum Regierungsrath; so wie

den zum ersten Pfarrer in Usedom berufenen bisherigen Diakonus Julius Hildebrandt in Stettin zum Superintendenten der Diöcese Usedom zu ernennen.

**Die Lotterie siehe von heute ab auf der dritten Seite.**

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Warschau, 23. October, Abends. Heute Vormittag machten die Minister sich gegenseitig Besuche. Von 12 bis 4 Uhr manövrirten die Truppen vor den fürstlichen Gästen im Feuer. So eben, beim Abgang der Depesche, wird der Park von Lazienki illuminirt.

London, 24. October. Die heutige „Times" meldet aus Neapel vom gestrigen Tage, daß Obrist Türr Befehl erhalten habe, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Der Bestimmungsort sei unbekannt. Die ungarische Legion werde einen Theil der Expedition bilden.

Wien, 24. October. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theile ein Kaiserliches Patent vom 20. d. in Betreff des Landesstatuts für Steyermark. Der Landtag besteht nach demselben aus sechs Vertretern der Geistlichkeit, aus zwölf Vertretern des landtäflichen Güterbesitzes und des Adels, aus zehn der landesfürstlichen Städte, zwei der Handelskammern und zwölf aller übrigen Gemeinden Steyermarks. Von diesen 42 Vertretern werden 40 gewählt. Der Präsident des Landtages, der vom Kaiser ernannt wird, erhält den Titel Landeshauptmann.

Paris, 24. October. Der heutige „Constitutionnel" enthält einen von dem Secretär der Redaction unterzeichneten Artikel unter dem Titel: Die französische Politik in Italien. Der Artikel, welcher als halbofficiell betrachtet wird, beginnt damit, die Anklagen gegen die Regierung des Kaisers energisch zurückzuweisen, die Anklagen derer sowohl, welche ihr vorwerfen, daß sie gegen die Revolution in Italien nicht intervenire, als auch derjenigen, welche sie die italienische Bewegung in allen ihren Consequenzen unterstützen sehen möchten. Die französische Politik konnte, ohne ihre unumstößlichsten Grundsätze, ohne ihre wesentlichsten Interessen zu compromittiren, keiner dieser beiden Forderungen Rechnung tragen. Hätte der Kaiser gegen Italien Partei genommen, so würde er Verrath an seinem Ursprunge begangen, so würde er den Character verloren haben, welchen er von dem allgemeinen Stimmrecht, dessen Erwählter er ist, erhalten, so würde er sich des einem Souveräne Frankreichs für das Wohl Europas so nöthigen Ansehens beraubt haben. Der Kaiser wird dem Principe der Autorität um so mehr einen Dienst leisten, je billiger denkend er für die Völker gewesen sein wird. Uebrigens konnte die Intervention nur in der militärischen Besetzung der Halbinsel bestehen. Was würden Italien, England, Europa dazu gesagt haben? Sie würden in der so protegirten Halbinsel ein französisches Italien erblickt haben. Eine andere Haltung wäre eben so unmöglich, eben so gefährlich gewesen. Sie hätte uns zum Mitschuldigen der revolutionären Situation gemacht. Sie hätte einen Bruch mit Rußland, Preußen, Oesterreich und einen allgemeinen Krieg herbeigeführt. Der Kaiser hätte die Rolle eines die Revolution Zügelnden aufgegeben und wäre der Führer derselben geworden. Er, der Friedensstifter Europas, wäre dessen Schrecken geworden. Der Schiedsrichter in den Fragen des Gleichgewichts, hätte er die Berechtigung seiner Competenz verloren. Repräsentant des Nationalwillens, wäre er nichts als das Werkzeug einer Partei geworden. Also kann Frankreich weder die revolutionären Annexionen, noch die absolutistische Reaction in Italien begünstigen. Welchen Weg soll es einschlagen?

Hier kommt der Artikel an die Würdigung der politischen Lage einer jeden der europäischen Großmächte in Bezug auf Italien. Er ist der Ansicht, daß ein Kongreß möglich sei, bezeichnet die Rolle Frankreichs näher und schließt also: Ein organisirtes und mächtiges Italien liegt von nun an im europäischen Interesse, und indem Europa durch einen Act seiner hohen Jurisdiction dasselbe weiht, wird es sich eben so vorhersehend als gerecht zeigen.

Warschau, 24. October, Mittags. Fürst zu Hohenzollern hat sich heute früh zum Prinz-Regenten nach Belvedere, Graf Rechberg zum Kaiser nach Lazienki begeben. Bis heute Vormittag hat eine Special-Conferenz der drei Mininister noch nicht stattgefunden. Die Abreise des Kaisers von Oesterreich und des Prinz-Regenten ist auf Freitag festgesetzt.

Paris, 23. October. (H. N.) Dem Vernehmen nach wird demnächst ein Handelsvertrag zwischen Oesterreich und England abgeschlossen.

Turin, 23. October. (H. N.) Nach Berichten aus Sicilien hat die Insel fast mit Einstimmigkeit zu Gunsten der Annexion gestimmt.

Turin, 23. October. (H. N.) Wie aus Ancona vom gestrigen Tage gemeldet wird, beruft ein daselbst veröffentlichtes Dekret die Wähler der Marken zur Abstimmung über die Annexion auf den 4. und 5. November ein.

Paris, 23. October. (H. N.) Der „Patrie" zufolge wird der Papst Rom nicht verlassen. Der päpstliche Nuntius am französischen Hofe, Msgr. Sacconi, ist am 25. October in Civita Vecchia eingetroffen.

Paris, 23. October. (K. Z.) In einem von seinem Chef-Redacteur unterzeichneten Artikel wünscht der heutige „Constitutionnel" dem Kaiser von Oesterreich zu den eben veröffentlichten Reformen Glück, spricht jedoch zugleich sein Bedauern darüber aus, daß nicht, statt eines Militär-Gouverneurs, der Erzherzog Ferdinand Max als General-Gouverneur nach Venetien geschickt worden sei.

Wie aus Rom, 18. October, gemeldet wird, will Graf Cavour die Seitens der Piemontesen gemachten Gefangenen nur unter der Bedingung herausgeben, daß der Papst alle noch in seinen Diensten stehenden Fremden entläßt. Die Mehrzahl der Beamten in den Marken und in Umbrien haben ihre Entlassung eingereicht. Admiral Barbier de Tinan kam am 16. mit den Linienschiffen „Bretagne" und „St. Louis" von Neapel aus in Gaëta an und stattete dem Könige Franz II. einen Besuch ab und erklärte, er sei beauftragt, die Blocade von Gaëta zu verhindern.

London, 23. Oct. (K. Z.) Wie dem Reuter'schen Büreau aus Rom vom 21. Oct. gemeldet wird, hatte der König von Neapel Herrn Cutrofiano nach Warschau gesandt. Die Franzosen hatten Montalto besetzt und wollten in der nächsten Woche Orvieto besetzen. In der Provinz Viterbo befanden sich noch 2000 Freiwillige. Die Werbungen für das päpstliche Heer dauerten fort, und dem Papste fehlte es nicht an Geld. Man setzte in Rom große Hoffnungen auf die Zusammenkunft in Warschau. Der Herzog von Grammont hatte eine außerordentliche Audienz bei Sr. Heiligkeit gehabt.

### Deutschland.

Berlin, 24. October. Bei der vorgestern in Breslau stattgefundenen Wahl eines Deputirten für das Haus der Abgeordneten wurde an Stelle des Herrn v. Salviati Herr Prof. Dr. Karl Frhr. v. Richthofen auf Damsdorf bei Striegau, zur ministeriellen Partei gehörig, als Abgeordneter für den zweiten Breslauer Wahlbezirk gewählt.

— Der officiöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Gewisse Gerüchte, die in Betreff der Verhinderung des Herrn v. Schleinitz, der Zusammenkunft in Warschau beizuwohnen, verbreitet worden, sind gänzlich unbegründet; Hr. v. Schleinitz befindet sich thatsächlich so unpäßlich, daß er seit dem 14. October das Zimmer gehütet hat und daß daher eine Reise nach Warschau für ihn durchaus unzulässig war. Nur eine völlige Verkennung des Charakters unserer Politik eben so, wie der Zustände und Personen in unseren regierenden Kreisen konnte ein solches Gerücht erzeugen und demselben Nahrung geben. Das Verhalten Preußens ist durch so unwiderrufliche Pflichten und klare Interessen vorgezeichnet, daß die nothgedrungene Abwesenheit des Hrn. v. Schleinitz von den Besprechungen in Warschau auf den Gang der preußischen Politik durchaus keinen Einfluß üben kann und wird.

** Ueber das österreichische Manifest sind die Urtheile in der Presse nicht sehr günstig. Nur die ministerielle „Preuß. Z." ist davon sehr befriedigt und erwartet das Beste. Nicht so die andern Zeitungen. So sagt unter Andern die „K. Z.": „Jetzt ist die Unzufriedenheit in Ungarn dermaßen emporgewachsen, daß es sich sehr fragt, ob die Ungarn heute noch durch jene halbe Selbstständigkeit zufrieden zu stellen sein werden, besonders da Siebenbürgen und Croatien von Ungarn getrennt bleiben sollen und das Schicksal der Wojwodina unbestimmt bleibt. Es fragt sich ferner, wie die übrigen Kronländer mit der scheinbaren Bevorzugung Ungarns und mit den ihnen selbst gemachten Verheißungen zufrieden sein werden. Es ist überhaupt das Unglück, daß die kaiserliche Regierung so lange mit den Zugeständnissen gewartet hat, bis der Staatsbankerott vor der Thür steht, und die

---

### † Am Rhein, am Rhein!

(Schluß.)

Blutigroth färbten sich die Ruinen von Sternberg und Liebenstein, als ich wieder im Nachen saß, um noch vor gänzlicher Dunkelheit wieder Boppard zu erreichen. Die Stille ringsumher und das vereinsamte Schlagen der Ruder mitten auf dem Strom, der seine allergeheimnißvollste Miene angelegt hatte, wirkten magisch. Als ich wieder am andern Ufer hinwandelte, konnte ich nicht den Blick abwenden von den Ruinen da drüben. Und als von ihren höchsten Thürmen der letzte rothe Schimmer wich, glaubte ich die Klagelaute des unglücklichen Weibes zu vernehmen und zwischen den beiden Burgen stiegen die Geister der kämpfenden Brüder empor. Ich betrachtete, indem ich weiter ging, die fantastischen Gestalten, welche der Rauch annahm, der von Bornhofen aufgestiegen war und zwischen den beiden Burgen sich gelagert hatte. Ich sah dicht neben mir eine dunkle Gestalt und erschrak. Es war ein Mann, vermuthlich ein Einwohner von Boppard, der mich fragte, ob ich von Weiler käme, man erzähle sich, da sei eben vor einer Stunde ein Mord geschehen. Die Frage grade in dieser Stimmung wirkte auf mich so nervenerschütternd, daß ich im ersten Augenblick den Frager selbst für einen Mörder hielt, und erst nach einer kleinen Pause kurz antworten konnte, ich wisse nichts davon. Ich war auch in Weiler, das etwas abseits in einem engen Thale liegt, nicht gewesen.

In solcher Nervenaufregung hatte ich mein Nachtquartier in Boppard erreicht. Den Schoppen Geisenheimer trank ich ziemlich schnell aus, weil ich nach den Wanderungen des Tages ermüdet genug war. So traf ich in dem mir angewiesenen Zimmer noch das Stubenmädchen an, das mit Instandsetzung aller Bequemlichkeiten beschäftigt war, und dem ich erzählte, was ich drüben Alles gesehn habe. Das Mädchen aber glaubte mir nicht, und schrieb meine erlebten Wunderdinge sicher auf Rechnung des genossenen Schoppens.

Ich hatte die Geister des Rheins herausgefordert und sie stellten sich diese Nacht getreulich ein. Erst erhob sich von meinem Waschtisch das weiße Handtuch, in welches die Seele der einstigen unglücklichen Jungfrau gefahren war. Die weiße Gestalt schwebte empor und näher zu mir, bis sie sich mit dem Ausdrucke tiefster Wehmuth über mein Gesicht neigte, und mich ermahnte, nicht zu schlafen, es würde sich sogleich Etwas ereignen, das für die Feder eines Feuilletonisten von größter Wichtigkeit sei. Ach, lispelte ich, wenn ich nur noch ein Kopfkissen hätte! Da aber erhoben sich die beiden Brüder, die ich noch vor dem Einschlafen für meine Stiefel gehalten hatte. Sie bedeckten ihre Häupter mit Helmen, griffen zu den Schwertern und schlugen sich im Zimmer herum, daß ich glaubte, das ganze Haus müsse alarmirt werden. Der schlimmere von den Brüdern, der eigentliche Uebelthäter schien zu triumphiren, und um das Schicksal des Andern war mir so bange, daß ich aufsprang, den Ueberwinder ergriff und ihn gegen die Thür schleuderte, daß er dort bis zum Morgen liegen blieb. Nachdem Morgens früh der Hausknecht die edlen Ritter wieder blank geputzt hatte, merkte man ihnen von ihrer nächtlichen Metamorphose nicht das geringste mehr an.

Lang genug hatte ich gefrühstückt, hatte mich nachdem ein paar Stunden im Städtchen und seiner Umgebung, und nochmals an den Ufern des Rheines umhergetrieben. Die Sonne stand schon hoch genug am Himmel, als ich mich wieder auf dem Dampfer befand, um nun ohne Aufenthalt bis Lorch zu fahren. Die schöne Sage von den Brüdern konnte ich so wenig vergessen, wie der Vater Rhein, der sie in melodischen Wellen weiter trägt, bis dahin, wo man seine Sprache nicht mehr versteht. Als ich nun wieder so zwischen höchst civilisirten, mit allen Signaturen der modernen gesellschaftlichen Cultur behafteten Menschen und Reisetaschen befand, sah ich mich recht angelegentlich um unter den weiblichen Passagieren, ob nicht irgendwo ein blondlockiges deutsches Mädchen sei, deren Augen Blau sich von Thränenwolken trübte, als wir den Brüdern vorbei fuhren. Aber ich fand kein solch ideales Geschöpf, so sehr ich mich auch bemühte, meine Blicke mit den bescheidensten modificirtesten Ansprüchen zu erheben.

Etwas Blondes war wohl da; eine junge Dame mit kurz gekräuselten Locken, aber in so negligeanter Toilette und noch negligeanterer Haltung, daß es mir schwer werden mußte, sie für eines der pensionirten Ritterfräuleins zu halten. Aber obwohl sie in Begleitung einer älteren weiblichen Person war, die mir sogleich einigen Verdacht einflößte, schien sie eines beliebigen Ritters sehr zu harren, denn sie ergriff jede Gelegenheit, mit einem der wandelnden Plaids eine Conversation anzuknüpfen. Die Dame hatte in ihren hübschen, wenn auch verschlafenen Zügen, — sie mußte wohl sehr früh aufgestanden sein — etwas Pikantes, sie sah wie eine blonde Französin aus, war aber ihrer Sprache nach dennoch eine Deutsche. Ich traf sie ein paar Tage später auf den Promenaden und in den Kursälen von Wiesbaden wieder, sie war eine der fahrenden Rhein-Nixen, welche nach schön Loreley's Beispiel am Ende Schiffer und Kahn verschlingen.

Ich ging nach den Vorderplätzen, um zu sehn, ob etwa der gemüthliche Schiffsarbeiter — cidevant Soldat aus dem ersten Kaiserreiche — wieder da sei, aber es war nicht dasselbe Dampfboot. Dafür aber machte ich dort eine interessantere Bekanntschaft in einer nicht mehr ganz jugendlichen Dame von hoher Gestalt und bedeutenden Formen. Sie stand an den Mast gelehnt und blickte fast wie eine Bildsäule vor sich hin in die Ferne. Durch ein Rumoren unter den Kisten und aufgestapelten Passagiergütern wurde sie genöthigt, ihren Platz zu verlassen, und sie setzte sich an den Rand des Schiffes, um in die hellgrünen Schattirungen des aufgewühlten Wassers zu blicken. Sie war dadurch meine Nachbarin geworden und bald war ein Gespräch mit der anziehenden, wenn auch nicht mehr schönen Person im besten Gange. Zu meinem Erstaunen erfuhr ich von ihr, daß sie täglich die Rheinfahrt mache, so weit der Rhein deutsche Ufer bespült. Täglich? fragte ich erstaunt, die ganze Fahrt? Allerdings erwiederte sie, es ist ein uraltes Interesse, welches ich für den Strom habe, — kein geschäftlicher Beruf, fügte sie mit einem kaum merklichen Lächeln hinzu. Ich blickte zufällig auf ihre Hand, die mit Ringen buchstäblich fast bedeckt war. Zu den eben erwähnten Nixen der Neuzeit gehörte sie nicht, das war leicht zu erkennen, denn ihre Redeweise hatte etwas äußerst Resignirtes und ihr Auge war beständig weit mehr auf die fernsten Ziele gerichtet, als auf ihre nähere Umgebung, selbst als sie mit mir sprach.

Daß sie beständig von alten Zeiten sprach, als sei sie eine vielhundertjährige Matrone, machte mich fast verwirrt und gab ihrem Wesen etwas so Außerordentliches, Bedeutungsvolles, daß ich bald nicht mehr wußte, ob ich auf dem Schiffe unter meinesgleichen sei, oder noch zu Boppard im Bette liege und fantasiere. Ich machte sie auf den Widerspruch ihres nicht so bedeutenden Alters mit den Zeiten, deren sie sich erinnern wollte, bescheiden aufmerksam. Die Bemerkung schien ihr nicht ganz unangenehm zu sein. Und doch, fuhr sie fort, habe ich Vieles erlebt, viel Gutes und viel Schlimmes. Unzählige haben ihr Leben für mich hin-

äußere und innere Noth aufs Höchste gestiegen ist. Die Völker Oesterreichs können nicht vergessen, daß sie bereits eine Reichsverfassung hatten, die freisinniger ist, als die neu verliehene. Sie war vom Kaiser am 4. März 1849 gegeben, aber nach wenigen Jahren als unausführbar wieder aufgehoben worden. Wer steht dafür, daß die neue Verfassung, die am 20. October 1860 als ein Ausfluß kaiserlicher Gnade gegeben ward, selbst wenn es jetzt ernsthaft gemeint ist, künftig nicht dasselbe Schicksal hat? Wer bürgt dafür, daß der neue „geschriebene Segen" nicht am Ende bloß „zur Beruhigung" im Innern dienen soll, damit Oesterreich im Stande ist, einen neuen Krieg anzufangen? Thun und Thierry sind allerdings abgegangen; aber Rechberg ist geblieben, und der unbeliebte Goluchowski soll sogar an die Spitze des Staats-Ministeriums treten. Die Zerrüttung der Finanzen und die ganze materielle Noth Oesterreichs wird durch eine neue Verfassung nicht gehoben. Ueber die Zustände, welche gegenwärtig im Kaiserstaate herrschen, gehen uns von einem geistvollen Manne, der sie so eben auf einer längeren Reise studirt hat, Mittheilungen zu, die wir demnächst veröffentlichen werden. Sie lauten sehr beunruhigend, und können fast daran zweifeln lassen, daß für Oesterreich noch Kraut gewachsen ist."

— Den „H. N." wird von hier telegraphirt: Die an das Turiner Cabinet gerichtete preußische Note wurde von hier aus mit einem Geleitschreiben den anderen Regierungen mitgetheilt. Eine durch den Telegraphen aus München verbreitete Nachricht von der bevorstehenden Abreise des preußischen Gesandten in Turin ist unrichtig.

— Aus Königsberg i. Pr. wird der „Indep. belge" telegraphirt: „Die russische Regierung, welche das Berliner Cabinet über dessen Intentionen bezüglich der Abberufung des preußischen Gesandten von Turin befragt hatte, hat die Antwort hierauf erhalten. Diese ist in dem Sinne abgefaßt: die preußische Regierung sei der Meinung, daß es jetzt zu spät sei, und daß, wenn man eine solche Maßnahme hätte treffen wollen, dieselbe unmittelbar nach der Invasion des römischen Gebiets hätte getroffen werden müssen."

— Von hier hat sich auch der Polizeirath Goldheim nach Warschau begeben; derselbe erhielt, wie man hört, noch am Freitag Abend Ordre, sich der Begleitung des Regenten anzuschließen.

Wien, 22. Oct. (Brsl. Ztg.) Sie haben bereits in französischen Blättern Andeutungen darüber gefunden, daß die Oesterreicher den Po bei Ostiglia überschritten haben. Wie man hier nachträglich vernimmt, sind nicht bloß bei letzterem Orte, sondern auch bei Borgoforte bedeutendere Streitkräfte auf das noch zu unserem Reiche gehörende Gebiet von Grezaga übergetreten. Dieses wird bekanntlich durch eine Bogenwindung des Po gebildet, welcher sich gegenüber dem Festungsvierecke den Alpen nähert und dadurch das strategische Bereich dieser Festungen in vortheilhafter Weise verengert. — Durch die Besetzung des Gebietes von Grezaga kann unsere Armee eine Stellung à cheval des Po gewinnen und, wenn es zum Ernste kommen sollte, auf der Straße nach Modena nur einige Meilen weit ein Corps vorschiebend, das sardinische Heer der Emilia von einer directen Verbindung mit den alten Provinzen Piemonts und der reichen Lombardei abschneiden. Es ließe sich hier ein Kampf gegen Piemont führen, an dem die an die Franzosen abgetretene und von diesen dem König-Ehrenmanne garantirte Lombardei berührt würde. — Im Küstenlande sammelt man große Artilleriemassen an, um dieselbe zur Küstenvertheidigung zu verwerthen; auf Lissa werden Proviantmagazine für die Flotte angelegt; mit der Südbahn beförderte man in den letzten zwei Wochen 15—20,000 Mann nach den italienischen und illyrischen Verwaltungsgebieten.

— Die Wiener „Presse" hat im Sonntagsblatte einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Der Schnupfen des Herrn v. Schleinitz", welcher zunächst mit 1½ Million Bayonneten paradirt, die in Warschau zu Gebote stehen, demnächst auf das „Langgetrennte, das sich endlich wieder bindet", gemüthlich hinschaut, und aus dem Schnupfen des Herrn v. Schleinitz wichtige Folgen für das europäische Gleichgewicht zieht, und was dergleichen mehr ist.

## Frankreich.

Paris, 22. October. Der Papst soll immer noch auf das höchste über die Haltung der französischen Regierung in der italienischen Frage aufgebracht sein. Als die Division Geraudon bei ihrer Ankunft vor ihm defilirte, sprach er kein Wort, während er früher bei ähnlichen Veranlassungen immer eine Anrede an die Offiziere gehalten hatte.

— Die „Patrie" versichert heute, Lord John Russell habe in seiner ans Petersburger Cabinet gerichteten Note die absoluten Rechte Oesterreichs auf Venetien anerkannt, für alle übrigen Theile Italiens aber das Recht der Nicht-Intervention und dessen praktische Durchführung von Seiten des ganzen Europa in Anspruch genommen.

— Der „Exceß", welcher der „Gazette de Lyon" das Leben gekoßet hat, lautet wörtlich: „Aus welcher politischen Schule seid ihr? Sollen wir's euch sagen? Gut! Euer Ideal ist der Cäsarismus, d. h. der herabwürdigende Despotismus, der in jenen Tagen geboren ward, als das in Lastern verfaulte römische Reich sich in die Hände eines Herrn fallen ließ, der an die Stelle der antiken Freiheit das Belieben und den souverainen Willen des Tyrannen treten ließ, gemildert durch die Gleichheit in der Knechtschaft, durch Angeberei- und Majestätsbeleidigungs-Gesetze und durch die Lasten der Curie. Herunter mit den Masken!"

— Eine Depesche aus Beyrut meldet, daß das Corps des Generals de Beaufort d'Hautpoul Deir-el-Kamar verlassen und dort eine christliche Verwaltung constituirt habe. Die Drusen haben sich in den Hauran, den unzugänglichsten Theil des Libanon, zurückgezogen.

— Die Deputation der Städte Orvieto und Viterbo, welche Marquis Pepoli hierher schickte, soll in St. Cloud empfangen und auf eine schließliche Entscheidung ihrer Sache durch einen europäischen Congreß verwiesen worden sein.

— Das Marine-Ministerium hat bei verschiedenen französischen Schiffsbaumeistern hundert und fünfzig kleine, mit Eisen gepanzerte Kanonenboote, nach dem in Bordeaux von dem Kaiser selber angeordneten Muster, bestellt. Sie werden je nur eine gezogene Kanone sehr schweren Calibers bekommen.

## Italien.

Mailand, 22. October. Die Perseveranza meldet aus Turin vom 21. d.: Franz II. ordnet in Mola Sora und Piedemonte Freiwilligen-Werbungen an. Cavour beantragte in einer Berathung, die päpstlichen und neapolitanischen Gefangenen zum Festungsbau in Bologna und Ferrara zu gebrauchen. Die Genie-Offiziere widersetzten sich dieser Maßregel als gegen die Civilisation und das Völkerrecht verstoßend. Ein am 17. d. Mts. nach Sant' Angelo vorgeschobener Garibaldi'scher Posten von 1700 Mann ist von der neopolitanischen Artillerie vernichtet worden. Die Kriegskasse Garibaldi's ist erschöpft. Am 19. d. vereinigten sich die acht Bataillons der Brigade „Rè" mit einem Garibaldi'schen Corps unter dem Commando Türr's bei Santa Maria.

— Aus Turin, 20. October schreibt man der „K. Z.": „Aus Rom sind die Nachrichten nicht günstig. Dort mag man von keinen Concessionen wissen, und die Vorschläge Frankreichs, kraft deren der Papst sich mit dem Erbgute des heiligen Petrus begnügen sollte, werden entschieden zurückgewiesen. Die Besetzung von Orvieto durch französische Trupen scheint, trotz den Verheißungen aus Paris, nun doch vor sich gehen zu sollen. Dieselbe wird aber in keinem Falle mehr als eine provisorische Maßregel sein.

— Nach einem Turiner Telegramm vom 21. Oct. hätte Cialdini bei Isernia am 17. Oct. den Königlichen doch „eine Section Artillerie abgenommen". Der „Patrie" zufolge wären unter den gefangenen Offizieren die Generale Scott und Douglas. Die erbeutete Fahne gehörte dem ersten Infanterie-Regimente des Königs Franz. Die zurückgeschlagene Division hat sich auf Benafro zurückgezogen.

— Dem „Corriere" von Genua zufolge würde die sardinische Regierung keine kriegsgefangenen Offiziere mehr abreisen lassen, weil sie in Erfahrung gebracht, daß man in Rom und Gaëta das von denselben gegebene Ehrenwort, nicht mehr gegen Piemont zu kämpfen, als ungiltig betrachte und die Herren wieder in Dienst nehme.

— Die Festung Perugia soll ungesäumt geschleift werden.

— Der „Ital. Korresp." wird unter dem 16. October geschrieben, daß in Neapel gegen Mazzini große Erbitterung herrsche. „Mazzini, heißt es weiter, ließ sich während seines Aufenthalts nirgends sehen, ja man wußte nicht einmal genau wo er wohnte. Man sagt, er wechselte jeden Tag seine Wohnung, aus Besorgniß vor einem Attentate." Das neapolitanische Journal „Indipendente" (Alex. Dumas' Blatt) bringt vom 15. d. folgende Mittheilung: „Gestern wollte die Polizei den Verkauf unseres Blattes in den Straßen Neapels unter dem Vorwande hindern, daß es republikanische und zugleich — reactionäre (!) Tendenzen verfolge. Der Dictator, von dieser Willkür-Maßregel unterrichtet, hat den Director unserer Zeitung mit folgendem Schreiben beehrt:

„Lieber Freund! Wir sind nicht in Rußland, und es bleibt Ihnen vollkommen freigestellt, Ihr Journal in den Straßen zu verkaufen. — Ich habe schon die nöthigen Verfügungen getroffen, um in diese Polizei etwas Ordnung zu bringen. Es ist unnöthig hinzuzufügen, daß meine Befehle in Betreff Ihres Blattes positiv sind. Ihr ganz ergebener
G. Garibaldi."

Die Redaction der „Indipendente" macht hierzu folgende Anmerkung: „Wir bemerken ein für alle Mal, um jedem Vorwurfe von republikanischen oder gar reactionären Tendenzen zu begegnen, daß das Programm unseres Blattes folgendes ist: „Italien einig mit Rom und Venedig unter dem konstitutionellen Scepter Victor Emanuels."

Neapel, 16. October. Vorgestern sind die ersten englischen Excursionisten hier angelangt, 650 Mann von stattlichem Aussehen und vortrefflicher Ausrüstung. Sie tragen das, etwas den Ansprüchen englischer Civilisation gemäß modificirte, rothe Hemd mit grünen Aufschlägen, eine rothe Mütze und graue Beinkleider. Da natürlich gar nichts zu ihrer Aufnahme hergerichtet war, so blieben sie die erste Nacht noch an Bord, wurden jedoch gestern Morgens von mehreren Bataillonen der Nationalgarde am Hafen in Empfang genommen und unter dem unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung durch die bunte Toledostraße nach der Caserne San Petito geführt. Jeder hatte einen Blumenstrauß in dem Gewehrlauf stecken.

— Vom Kriegsschauplatze am Volturno wird gemeldet, daß am 15. October ein neues Gefecht stattgefunden hat. Die erste Depesche darüber lautet:

„General Milbitz an General Türr. S. Maria, 15. October. Der Feind hat den linken Flügel S. Angelos angegriffen, und wurde zurückgeworfen. Wir sind auf der ganzen Linie bereit, um den Feind — falls er neuerdings vorrücken sollte — kräftig zu empfangen."

Eine zweite Depesche von S. Maria, 16., ergänzt die erste folgendermaßen:

„General Milbitz an General Türr: Der Feind, welcher aus der Festung ausfiel, war ungefähr 6000 Mann mit 16 Feldgeschützen stark. Sein Hauptangriffsobject waren unsere Befestigungen auf dem Monte Sant' Angelo. Die Piemontesen haben mit uns gemeinschaftlich den Feind zurückgetrieben. Unsere Verluste belaufen sich auf 82 Todte und 104 Verwundete, darunter von den Piemontesen 6 Todte und 30 Verwundete.

## Rußland.

St. Petersburg, 17. October. (Schl. Z.) Viele Conjecturen über die Warschauer Zusammenkunft sind neben den positiven Aeußerungen des „Journal de St. Petersbourg" in den hiesigen Blättern nicht zu finden; dagegen behandelt die russische „Akademie-Zeitung" ein verwandtes Thema, die Beziehungen zwischen England und Preußen. Dieses Blatt, welches consequent eine liberale Politik verfolgt und sich deshalb niemals sehr für Napoleon interessirt hat, sondern vielmehr ein freundliches Verhältniß zu den liberalen Regierungen von England und Preußen bald mehr, bald weniger laut befürwortete, sucht die Besorgnisse zu zerstreuen, daß die Warschauer Zusammenkunft einen Bruch oder wenigstens eine Erkältung zwischen England und Preußen herbeiführen könnte. — Eine Actiengesellschaft für die Schifffahrt auf der westlichen Düna hat die kaiserliche Genehmigung erhalten. — Man hegt für das nächste Jahr sehr ernste Befürchtungen über die weiteren Verheerungen der Heuschrecken, die bis jetzt durch kein Mittel zerstört werden konnten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese Landplage schon im nächsten Jahre weit über die Grenzen Rußlands nach Westen vordringen.

## Danzig, den 24 October.

** [Verein junger Kaufleute.] In der gestrigen Sitzung des Vereins junger Kaufleute hielt Herr Apotheker Helm einen Vortrag über das Wesen und den Zusammenhang von Natur- und Arbeitskraft. Der Vortragende ging von einer Definition des Begriffs „Naturkraft" aus und gab alsdann eine kurze und klare Erläuterung der verschiedenen Naturkräfte, ihres Zusammenhanges unter einander und ihres gemeinschaftlichen Ursprungs. Alsdann ging er über zu den zuerst von Professor Helmholtz aufgestellten, höchst interessanten und wichtigen Sätzen über die Erzeugung von mechanischer d. i. Arbeitskraft durch Naturkraft und besprach speziell die Ueberführung von Wärme in Arbeitskraft und umgekehrt. Die verständliche und präcise Auseinandersetzung schloß mit einer Hinweisung auf die Quelle aller Bewegung in der anorganischen und organischen Welt — auf das Sonnenlicht und mit einer Beleuchtung der die Entstehung und Fortdauer desselben betreffenden Hypothesen. Nach dem Vortrage wurden die eingegangenen Fragen beantwortet.

** **Stadtverordneten-Versammlung**, Dienstag, 23. Octbr. (Schluß.) Zu § 35 der Städteordnung, welcher von den Befugnissen der Stadtverordneten handelt, wird ad al. 1 folgender Zusatz mit Zu-

---

geopfert, denn man hielt mich für schön, und ich hatte bei den ersten Musiklehrern Italiens meine Stimme gebildet. Ich singe jetzt nicht mehr und locke Keinen mehr ins Verderben, wenn auch mein Name noch in dem Munde des Volkes lebt. — Der Dampfer schien jetzt etwas langsamer zu fahren. Die gewaltige Ruine Rheinfels lag drüben auf hohem Berge und darunter St. Goar. — Die zauberhafte Unbekannte erhob sich und trat dicht an die Treppe, welche hinab ins Wasser führte. Ich folgte ihren Schritten, konnte aber vor Bestürzung kaum die mir auf der Zunge liegende Frage herausbringen, als sie sich nochmals zu mir wandte und sagte: „Hier ist St. Goarshausen, dort wohne ich und genieße seit fünfhundert Jahren eine Pension, die mir mein Vater Rhein zwischen zwei Steine ans Ufer legt. Aber wenn Sie mich dort suchen, so werden Sie mich nicht finden; ich heiße „Loreley."

Damit stieg sie die Stufen hinab in einen Kahn, der auch augenblicklich vor meinen Augen wie hinweggezaubert schien. Ich sprang zurück, um nach der andern Seite mich umzuschauen, stolperte über ein paar Beine, welche im Besitze eines Holländers waren, fiel dabei fast in den Maschinenraum und muß wohl eine solche Aufregung verrathen haben, daß man mich mit großer Befremdung ansah. Der Conducteur des Schiffes trat nach einigem Zögern zu mir, und fragte: Wollten sie vielleicht auch hier aussteigen? — „Nein — das heißt" — stotterte ich — „ich wollte anfänglich nicht, — aber" — Ich zog mich an den Räderkasten zurück und starrte hinüber nach dem wunderlieblichen Goarshausen, wohin ich jetzt nicht mehr gelangen konnte.

Bald wurde der Strom enger, die Ufer steiler, und eine vereinzelte Regenwolke warf ihren düstern Schatten in das Wasser. Fast Jeder sah jetzt nach der linken Seite hinüber, wo ein breiter Fels fast unheildrohend ins Wasser ragte. „Der Loreleyfels" hieß es jetzt von allen Enden auf dem Schiffsdeck, und die berühmte Stätte wurde mit Brillen, Operngucken und Lorgnons einer ganz besondern Aufmerksamkeit gewürdigt. Ich sah mit klopfendem Herzen hinauf nach der äußersten Höhe, ob da nicht ein weibliches Wesen stände, das mir mit wehendem Tuche einen Gruß zukommen ließ, — ich forschte vergebens. Aber unten durch den breiten Fels führte ein Tunnel für die Eisenbahn. Ein Tunnel durch den Loreleyfels! dachte ich, freilich, arme entthronte Fee, hier ist Deine Macht untergraben, und Du thust wohl, an dieser Stelle Dich nicht mehr blicken zu lassen.

Die schönen Panoramen von Oberwesel (einer der überraschendsten und reichhaltigsten Punkte am ganzen Rheine), Caub mit dem mitten im Rheine stehenden originellen Bauwerk, Pfalz genannt, Henschhausen und Bacharach mit der Ruine Stahleck, sowie endlich das kleine Rheindiebach mit seiner Ruine — alle diese Schönheiten genoß ich bereits unter dem schmählernden Einflusse eines ungeduldig werdenden Magens. Lorch war mir als der geeignetste Ort zur Mittagsstation empfohlen, und zwar so dringend, daß ich die Vorbereitungen zur Mittagstafel auf dem Dampfschiff ungerührt mit ansah, ja sogar Angesichts des Diners selbst mich resignirt verhielt und mich auf Lorch vertröstete.

Es war ein harter Kampf, aber ich blieb nicht unbelohnt. In Lorch (Hôtel zum Schwan) fand ich in der That eine Mittagstafel, mit welcher jedes Hôtel am Rhein prunken könnte, und die noch durch die sehr eigenthmliche patriarchalische Wirthschaft, welche hier herrscht, einen besondern Reiz erhielt. Vater und Sohn verwalteten das Geschäft ohne Hülfe einer Legion Kellner und Oberkellner, und dabei war Alles so schmackhaft und so im Uebermaß vorhanden, daß es für meinen hungrigen Magen wahrhaft gefährlich wurde. Der leichte und äußerst wohlschmeckende Lorcher Wein war mir dabei eine ganz neue und nicht unwichtige Entdeckung.

Für den Weg von Lorch nach Asmannshausen stand eine Fußpartie auf meinem Programm. Von diesem anderthalbstündigen Wege weiß ich nicht viel zu erzählen, denn ich habe dort buchstäblich Alles ausgeschwitzt, und ich nahm die Hitze gern zum Vorwand, vor jeder Ruine, die drüben am andern Ufer mein Auge entzückte, Halt zu machen, mich an den Strom zu setzen und hinüber zu blicken. Die Geisterstimmung war völlig vorüber, ich war dafür in einem viel zu satten Zustande, in welchem Poesie und Fantasie mit Centnergewichten an den Körper gefesselt sind.

In Asmannshausen hatte ich nur Zeit, den pflichtschuldigen Schoppen Rothen zu trinken, um so bald als möglich den alten Gaul zu besteigen, der mich über den Niederwald noch vor Abend nach Rüdesheim tragen sollte. Es war der dritte und letzte Abend meiner Rheinfahrt und wahrlich ein würdiger Schluß. An dem vollständigen Genusse dieser herrlichen Partie hinderten mich nur zwei mitleiderregende Gestalten. Die eine war mein Führer, der — so oft ich es durchgesetzt hatte, das Pferd zu einem kleinen Trabe zu bewegen — hinter mir her traben mußte; die andere war mein Gaul selbst, der — ich weiß nicht, ob aus Mitleid für seinen Herrn oder für sich selbst — oft so ganz seinen Beruf vernachläßigte, daß ich manchmal ernstlich fürchtete, in dem Walde übernachten zu müssen. Die Sonne tauchte schon hinab, aber wenn auch auf der waldigen Höhe das dichte Laub zuweilen eine Oeffnung ließ, um tief unten den Lauf des Rheines zu beobachten, so war die Luft dennoch so schwül und schwer, daß ein dichter Schleier die ganze Rheinlandschaft zu umhüllen schien.

Mit eingetretener Dämmerung war der Wald zu Ende, die Weinberge begannen wieder und Rüdesheim lag zu meinen Füßen. Drüben aber am linken Ufer und an dem Ausfluß der kleinen Nahe lag Bingen zwischen seinen weit dahin sich ziehenden Weinbergen, und etwas weiter zurück der Mäusethurm im Rhein. Unten in Rüdesheim sollte die Romantik meiner Rheinfahrt beschlossen werden, aber ich hatte den Eisenbahnzug, der nach Wiesbaden ging, bereits versäumt und nach kurzer Besichtigung der alten schönen Thürme und Thurmreste von Rüdesheim hatte ich wieder die Freude, bei aufsteigendem Monde im Kahn zu sitzen, um hinüber nach Bingen zu fahren, wo ich die letzte Nacht verbringen sollte. Und ich schlief so fest, daß selbst die Mäuse des Bischoffs Hatto mich ungestört ließen.

Den andern Morgen, als ich wieder auf dem Dampfschiffe saß, fielen große schwere Tropfen vom Himmel. Meinetwegen, dachte ich, in Mainz könnt ihr mir nicht schaden, da genießt man den Wein sammt Wäldern, Burgen, Nixen und Kampfspielen schoppenweise, mag's draußen regnen oder schneien. Und wenn meine Leser mir nicht Alles glauben wollen von den hier berichteten Wunderdingen, so mögen sie denken, daß ich Vieles doch von dem Zaubertranke erfuhr, der manchen großen Kindern schon so schöne Märchen aus der Vergangenheit erzählt hat, daß sie sicher glauben, es mit erlebt zu haben. Und die Trauben und die Reben haben eine gute Autorität auf ihrer Seite, — das ist der Vater Rhein, ein guter ehrlicher Alter, und darum — soll er deutsch verbleiben.

Rud. Genée.

stimmung des Magistrats vorgeschlagen: „Das Petitionsrecht steht der Stadtverordnetenversammlung in völlig unbeschränktem Maße und auch über andere als Gemeinde-Angelegenheiten zu." — Bei §§ 50 und 51 äußert Herr Jebens seine Ansicht dahin, daß er mit der von der Commission und dem Magistrat beantragten Streichung beider §§ im Allgemeinen einverstanden sei, nur wünsche er die Beibehaltung der Genehmigung der Regierung bei Contrahirung von Schulden, wo ihm die unbeschränkte Macht bedenklich erscheint. Nach der Bemerkung des Herrn Roepell, daß das borgende Publikum die sicherste und beste Controle halte, verliest der Vorsitzende, Herr Walter, einige betreffende Stellen der alten Städteordnung, die auch keine Genehmigung der Regierungs-Behörden vorschreibt. Herr Behrend spricht scharfen Tadel dagegen aus, daß man gerade in den wichtigsten Dingen die freie Selbstverwaltung aufgeben und unter das Bevormundungssystem ängstlich flüchten wolle, während oft bei den unwesentlichsten Formalitäten mit übergroßer Energie jeder Versuch eines Uebergriffs in das Selfgovernment abgewiesen werde. Gerade im vorliegenden Falle müßten die städtischen Vertreter freie Hand behalten, weil sie bei wichtigen Ausgaben, die für das Wohl der Stadt nothwendig wären, sehr leicht anderer Ansicht wie die Regierung sein könnten, welche letztere möglicherweise dem Interesse der Stadt gerade entgegengesetzte Principien durchzusetzen geneigt sei. — Herr Liévin hält die Bedenken des Herrn Jebens ebenfalls für unbegründet, und schlägt vor, bei allenfalls vorzunehmenden Verkäufen städtischen Eigenthums ausdrücklich es aussprechen zu lassen, daß die Stadtverordneten-Versammlung die Licitation genehmigt habe. — Bei der Abstimmung wird der Antrag des Herrn Jebens, Anleihen von der Genehmigung der Regierung abhängig zu machen, mit großer Majorität abgelehnt, und hierauf die Streichung des § 50 genehmigt. Ebenso wird die Streichung des § 51, ferner des § 52 al. 1, § 53 al. 2, Nr. 1. 2., und al. 3 mit Zustimmung des Magistrats genehmigt.

Die Berathung des § 56, der, wie Herr Behrend bemerkt, die Quintessenz des ganzen Gesetzes ist und zu weitläufigen Erörterungen Anlaß giebt, wird der vorgerückten Zeit wegen vertagt und die nächste Sitzung auf Sonnabend, 27. Oct, anberaumt. — Vor Schluß der Sitzung werden noch aus Dringlichkeits-Gründen 120 Thlr. für Turnzwecke bewilligt, und die Ueberlassung des Saales im grünen Thore an den Kunstverein zur Veranstaltung einer Kunstausstellung mit der Bedingung genehmigt, daß derselbe für alle Beschädigungen aufzukommen habe.

* In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Anklage gegen die Arbeiter Lau und Lange verhandelt. Dieselbe betraf mehrfache vorsätzliche Körperverletzungen mehrerer Menschen, von denen eine den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Der Angeklagte Lau wurde schuldig befunden und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, Lange dagegen freigesprochen.

* Heute Nacht um 3 Uhr brach in der Töpferwerkstatt Fleischergasse Nr. 86 Feuer aus, welches um so gefährlicher werden konnte, als sämmtliche Nachbargebäude von Fachwerk erbaut sind. Die schnell herbeigekommene Feuerwehr wurde jedoch alsbald unter Anwendung einer Spritze Herr des Feuers und beseitigte jede weitere Gefahr.

* Die Dampfboot-Landungsbrücke bei Legan ist schon seit längerer Zeit in einem sehr defecten Zustande; es fehlen zwei ganze und eine halbe Bohle, wodurch so gefährliche Lücken entstehen, daß bei den dunkeln Abenden Beinbrüche nur sehr schwer zu vermeiden sind. Wer die Reparatur zu besorgen hat, wird im allgemeinen Interesse gebeten, dieselbe baldigst vornehmen zu lassen, bevor Unglücksfälle zu beklagen sind.

□ Königsberg, 23. October. Der Chemiker Dr. Dullo, welcher vor Kurzem von seiner offiziellen Reise zurückkehrte, zu welcher derselbe vom Ministerium beauftragt war, um die Torf-Comprimirungs-Fabriken des Auslandes kennen zu lernen und, Behufs Einführung selbiger im Inlande, vorzugsweise in unserer Provinz, zu berichten, gab in der gestrigen Versammlung des Handwerkervereins einige sehr interessante Reiseskizzen zum Besten. Die vom Redner gezogenen Parallelen zwischen Frankreich und England in Bezug auf deren geistige und materielle Wohlfahrt fallen sehr zu Ungunsten der sogenannten „grande nation" aus. Während hier Corrumpirung aller socialen Verhältnisse und die eiserne Hand des „Völkerbeglückers par excellence" wie ein Alp auf der Nation liegt, herrscht jenseits des Canals ein freies rühriges Leben, das sich in allen Beziehungen auf eine dem Fremden höchst wohlthuende Weise äußert.

Als Schattenseite Großbritanniens wurde Irland, das der Redner auch zu bereisen Gelegenheit nahm, hervorgehoben, das große Elend des nur Kartoffeln und Branntwein genießenden, und dabei der Stolz des fast immer von alten irischen Königen abstammen wollenden Irländers. In der schlechten vernachlässigten Regierung Irlands findet der Redner den Grund des Hasses der Irländer gegen England, in dem zähen Festhalten des Katholicismus seitens der Irländer, den Haß der Engländer gegen Irland. Die letzte Reise des Prinzen Napoleon durch Irland sowie das Vorfinden französischer Agenten in Irland, den zerlumptesten Irländer cajolirend, auf Frankreichs Hilfe verweisend, bringt der Redner in Verbindung mit den jetzigen und zukünftigen politischen Verhältnissen der beiden sich scharf beobachtenden großen Nationen.

— Ueber die Unterhandlungen mit dem Berliner Domchor, der zu einer Concertreise in unserer Provinz gewonnen werden soll, theilt die „Pr.-L.-Z." folgendes mit: „Von den Bedingungen: Gewährung von 500 Thlr. für jedes in Königsberg, Elbing, Marienwerder, Danzig und Bromberg zu gebende Concert und außerdem freies Logis und Unterhalt für 30 Personen in Hotels (nicht Privatwohnungen) ist abgestanden, es bleibt nur noch die Garantie der freien Reise übrig, die überhaupt bis zu den Osterferien des nächsten Jahres verschoben ist. Außerdem übernehmen die Comités die Pflicht, durch Subscriptionen möglichst hohe Einnahmen zu erzielen. An diesen läßt sich bei dem außerordentlichen Genuß, der dafür geboten wird, nicht zweifeln."

Königsberg, 25. Oct. In der letzten Sitzung des kaufmännischen Vereins hielt Herr Zahlmeister J. Schmidt (früher in Danzig) einen Vortrag über Stenographie im Allgemeinen und über die Stolze'sche Methode im Besonderen. Nachdem derselbe einen kurzen summarischen Ueberblick über die Entwickelungsgeschichte der Schnellschreibekunst vom hohen Alterthum durch das Mittelalter bis auf die neueste Zeit gegeben, zeigte er, wie dieselbe im 17. Jahrhundert zuerst in England, dann in Frankreich und im 18. auch in Deutschland eine systematische Grundlage und Gestaltung erhalten habe. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

— Der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. ist nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche in die Collecte des Herrn C. E. Heygster hieselbst gefallen, nachdem in dieselbe schon am ersten Ziehungstage ein Gewinn von 10,000 Thlr. gekommen war.

* Ueber die Sembek'sche Erbschaftsangelegenheit wird der „K. H. Z." aus Rastenburg geschrieben, daß nach dem Inhalt des von dem Berliner Stadtgericht an den Magistrat zu Rastenburg übermittelten Testaments diese Stadt von dem Erblasser, Justizrath Sembek, zur Universalerbin seines noch nicht genau ermittelten, zwischen 60 und 80,000 Thlr. betragenden Vermögens eingesetzt worden ist. Einige unbedeutende Legate, im Betrage von ca. 12,000 Thlr., kürzen die Erbschaft nur während der Lebensdauer der damit bedachten Personen. Das Vermögen soll durch ein, aus dem Bürgermeister, Stadtverordneten-Vorsteher, Gymnasial-Director, Gerichtsdeputations-Dirigenten und Superintendenten, zusammentretendes Curatorium verwaltet werden und ist lediglich „zur Erziehung armer Kinder und zur Unterstützung anderer hilfsbedürftiger Personen" bestimmt. Weitere einschränkende Bestimmungen sind in keiner Weise von dem augenscheinlich eben so einsichtsvollen, als wohlwollenden Erblasser getroffen worden. Dagegen ist es dem Curatorium, dessen Mitglieder für ihre Mühewaltung jeder jährlich 10 Thlr. und zusammen 30 Thlr. zur Veranstaltung eines Diners am Geburtstage des Erblassers erhalten, freigestellt, die Zinsen auf eine in ihr Belieben gestellte Zeit noch zu dem Capital zu schlagen, um dieses dadurch zu vergrößern.

* Wehlau, 23. October. Gestern fand die erste Schwurgerichtssitzung in dem kürzlich vollendeten neuen Gerichtsgebäude statt. Beinahe sämmtliche zum Bezirke des Kreisgerichts gehörende Richter hatten sich zu der Feierlichkeit eingefunden, die der Vorsitzende, Hr. Kreisgerichts-Director Larz, mit einem vierfachen Hoch auf das Königliche Haus, die hohen Justizbehörden, die städtischen Behörden und den Baumeister einleitete. Abends versammelten sich die Richter und Geschworenen zu einem Festessen.

* Johannisburg, 23. October. Am 19. October hat sich hier unter dem Namen „Handwerkerverein" ein Verein gebildet, der den Zweck haben soll, „allgemeine Bildung, gute Sitte und freundlichen Verkehr aller Berufsklassen" zu befördern. Sein Wahlspruch ist „Wahrheit".

Memel, 22. October. Am gestrigen Nachmittage strandete bei starkem Weststurme und gewaltig hohem Seegange das Schluppschiff „Herta", Capitän Krohn aus Puttbus auf Rügen, welches mit Gütern aus Stettin befrachtet für unsern Platz bestimmt war, in der Nähe des hinter dem Leuchtthurm gelegenen Dorfes Mellneraggen. Die aus drei Mann bestehende Besatzung ist gerettet. Man hofft den Theil der Ladung, der aus Spiritusfässern besteht, aus dem Wracke zu bergen, sobald das Wetter sich abgestillt haben wird.

-r- Graudenz, 24. October. Durch das seit etwa drei Tagen besser gewordene Herbstwetter ist die Getreideeinfuhr sehr rege geworden und liefern die Rehdener und Lessener Hinterländer oft so viel Getreidefuhren, daß der Fußgänger in Gefahr kommt, zwischen die Wagen zu gerathen. Dabei haben die größern Gutsbesitzer zum Theil noch nicht gedroschen, so daß noch auf eine sehr reiche Zufuhr zu rechnen ist. — Ein sehr interessanter Fall wurde am 16. d. M. vor der Criminal-Deputation abgehandelt. Ein Assessor des hiesigen Kreisgerichts wies eine Partei mit einer Klage zurück, wobei diese sich nicht beruhigte, vielmehr äußerte, die Klage müsse gut sein, da sie der Geschäftscommissionär Kanitzberg von hier gefertigt habe. Der Assessor wies der Partei indeß wiederholt nach, daß die Klage unvollständig sei und gab ihr den Rath, sich ein andermal nicht an einen Winkel-Consulenten zu wenden. K. schrieb in Folge dieser Aeußerung einen groben, Beleidigungen auf das richterliche Amt des Assessors enthaltenden Brief an diesen, und entschuldigte sich auf die deswegen erhobene Anklage in dem Termin zur mündlichen Verhandlung damit, daß er durch die Benennung Winkel-Consulent gereizt worden. Der Gerichtshof nahm indeß an, daß K. dem Gesetze nach in Wahrheit ein Winkel-Consulent sei, da er für Geld Schriftsätze fertige und juridischen Rath ertheile und diese seine Thätigkeit dem Publikum durch öffentliche Blätter anpreise, obwohl das Gesetz dergleichen Beschäftigung ausdrücklich für strafwürdig erklärt und mit dem Ausdruck „Winkel-Consuliren" bezeichne, und daß daher der Assessor nicht allein berechtigt, sondern sogar verpflichtet gewesen sei, den K. einen Winkel-Consulenten zu nennen und die Parteien vor seiner Hilfe zu warnen, da auf die Schriftsätze desselben hierorts nicht weiter gerücksichtigt werde. Der Gerichtshof verurtheilte den K. zu 4 Wochen Gefängniß. — Das hiesige Schwurgericht wird voraussichtlich bis zum 10. November dauern. Auffallend ist, im Verhältniß zu den übrigen Sachen, die große Anzahl von Meineidsverhandlungen, und scheint dieses Verbrechen neben der Bigamie an der Tagesordnung zu sein, da beide Verbrechen sich in jeder Schwurgerichtsperiode wiederholen.

---

Bei der am 24. October in Berlin fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 122ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlrn. auf Nro. 27,505. 2 Gewinne zu 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 6219 und 76,326. 1 Gew. zu 2000 Thlr. fiel auf Nr. 94,868.

34 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3031. 5530. 6555. 10,463. 14,423. 15,579. 15,911. 24,745. 29,165. 30,112. 31,806. 31,885. 33,919. 34,594. 35,912. 38,769. 38,873. 41,244. 42,687. 50,816. 51,826. 54,132. 54,552. 55,406. 56,177. 63,748. 66,751. 75,562. 78,173. 78,228. 79,696. 81,526. 86,309 und 91,840.

55 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nro. 6099. 7170. 7374. 7900. 8091. 11,208. 11,321. 13,285. 13,800. 16,983 19,649. 23,009. 24,543. 28,854. 29,124. 30,077. 31,388. 36,594. 41,693. 42,482. 45,702. 47,025. 47,122. 47,741. 49,082. 49,368. 49,854. 50,204. 51,388. 52,557. 52,765. 54,199. 54,323. 54,955. 55,499. 57,956. 61,055. 61,509. 63,804. 64,623. 66,488. 66,712. 67,763. 68,948. 75,257. 76,302. 76,543. 77,741. 78,844. 79,683. 80,430. 83,215. 86,300. 92,594 und 93,307.

59 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1099. 1617. 2296. 3705. 4582. 5048. 6503. 10,255. 10,588. 11,443. 11,485. 13,248. 15,482. 17,165. 17,177. 19,412. 23,729. 25,300. 25,432. 26,684. 28,802. 28,845. 30,351. 31,100. 33,556. 34,729. 35,595. 37,111. 38,768. 39,076. 41,639. 41,840. 41,997. 42,861. 43,033. 48,004. 49,414. 50,192. 52,581. 54,385. 55,714. 57,390. 62,311. 62,487. 70,503. 71,602. 74,018. 74,782. 75,215. 75,282. 75,874. 77,711. 79,327. 82,819. 87,046. 87,889. 92,873. 93,916. 94,875.

154 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nro. 227, 428, 431, 667, 756, 942, 2203, 3146, 4688, 4863, 5301, 5452, 5788, 5811, 5946, 6455, 8011, 8983, 9857, 12,031, 12,462, 14,369, 15,026, 16,707, 17,578, 17,738, 18,408, 19,956, 20,216, 20,219, 20,333, 20,337, 20,356, 20,924, 21,916, 21,994, 22,005, 22,210, 22,300, 26,133, 26,202, 26,453, 26,677, 28,481, 29,879, 30,419, 32,242, 33,135, 33,778, 33,960, 34,581, 35,140, 35,915, 36,040, 36,119, 36,506, 38,906, 39,045, 39,789, 39,967, 40,429, 40,877, 43,910, 44,547, 44,935, 45,286, 46,083, 46,386, 46,410, 46,537, 46,629, 46,976, 47,128, 47,639, 50,342, 50,613, 51,456, 51,862, 51,889, 52,722, 53,040, 53,487, 54,108, 54,120, 54,458, 54,995, 55,070, 55,488, 55,526, 55,927, 55,940, 56,245, 56,478, 56,829, 57,377, 58,037, 58,454, 59,845, 59,865, 61,424, 61,487, 61,539, 61,851, 61,860, 62,371, 63,441, 63,663, 64,372, 64,945, 65,577, 65,764, 66,315, 67,996, 68,186, 68,719, 69,191, 70,375, 72,595, 72,623, 73,025, 73,435, 75,633, 77,053, 77,055, 78,231, 78,904, 79,260, 79,512, 79,602, 80,458, 80,880, 81,276, 81,909, 82,739, 83,274, 84,220, 84,551, 86,411, 86,679, 87,447, 87,614, 88,169, 88,361, 88,364, 88,765, 89,136, 89,950, 90,140, 91,597, 91,638, 91,773, 92,816, 93,317, 93,360, 94,758, 94,920.

---

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 25. October. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten.**
**Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Minuten.**

| | | Letzt.Crs | | | Letzt.Cr |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen fest, | | | Preuß. Rentenbr. | 94 | 94 |
| loco | 55 1/2 | 54 1/8 | 3 1/2 % Wstpr. Pfdbr. | 83 1/2 | 84 |
| Herbst | 56 | 55 | Ostpr. Pfandbriefe | 83 7/8 | 83 1/2 |
| Frühjahr | 48 3/4 | 48 3/4 | Franzosen | 125 1/2 | 126 |
| Spiritus, loco | 20 1/6 | 20 2/3 | Norddeutsche Bank | — | 79 1/2 |
| Rüböl, Herbst | 11 7/8 | 11 7/8 | Nationale | 55 7/8 | 56 |
| Staatsschuldscheine | 86 1/2 | 86 5/8 | Poln. Banknoten | 88 7/8 | 88 7/8 |
| 4 1/2 % 56r. Anleihe | 100 7/8 | 100 5/8 | Petersburg. Wechs. | 98 1/8 | — |
| 5 % 59r. Prß. Anl. | 105 1/4 | 105 1/4 | Wechselc. London | 6. 17 1/2 | - |

Hamburg, 24. October. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts fest, aber ruhig. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr Frühjahr 80 gefordert, 78 zu machen. Oel October 25 7/8, Frühjahr 26 7/8. Kaffee unverändert. Bessere Sorten gefragt, aber fehlend. Zink 5500 Ctr. loco à 12 5/8.

Liverpool, 24. October. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, 24. October. Für Consols Käufer. Börse flau, weil eine indische Anleihe erwartet wird. Silber 61 3/4.

Consols 92 7/8. 1 % Spanier 39 3/4. Mexikaner 22 3/8. Sardinier 85. 5 % Russen 103 1/2. 4 1/2 % Russen 93 1/2.

Paris, 24. October. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 85. 4 1/2 % Rente 95, 85. 3 % Spanier 47 1/8. 1 % Spanier 39 1/8. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien 332. Credit mobilier-Aktien 702. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

London, 24. October. Getreidemarkt. Weizenmarkt sehr ruhig und unverändert. Frühjahrsgetreide beständig.

Amsterdam, 24. October. Getreidemarkt. Weizen 5 fl. höher. Roggen flau, Termine 5 fl. niedriger. Raps October 71, April 74 1/2. Rüböl November 41 3/4, Frühjahr 43 1/8, Herbst 1861 44 1/2.

## Producten-Märkte.

**Danzig, den 25. October. Bahnpreise.**

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/33 ℔ nach Qualität von 107 1/2/110—115/117 1/2 Sgr; frischer hell, fein- u. hochbunt, möglichst gesund 124/26—128/130 ℔ nach Qual. v. 90/95—100/105 Sgr; frischer ord. bunt u. hellbunt, mit Auswuchs 116/119—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—87 1/2/90 Sgr.

Roggen nach Qualität leichten, feuchten und schönen trockenen pr 125 ℔ von 56—59 Sgr.

Erbsen weiche und harte klare von 60/61—66/67 1/2 Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—103/7 ℔ von 45/46—48/51 Sgr., gr. 102/3—106/8 ℔ von 50/52—53/55 Sgr.

Hafer frischer von 24/26—28/29 Sgr.

Spiritus heute 21 1/6 Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt.

**Getreide-Börse.** Wetter: trübe aber milde Luft. Wind W.

Der heutige Markt zeigte sich unverändert in Stimmung und Preisen; 110 Lasten Weizen wurden verkauft, und ist bezahlt für 122 ℔ ord. bunt ausgewachsen fl. 495; 123/24 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 525; 125 ℔ roth fl. 540; 127 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 576; 127/28, 128 ℔ hellbunt nicht gesund fl. 600, 605; 128/29 ℔ desgl. fl. 615; 128 ℔ alt glasig aber schwaches Korn fl. 630; 129/30 ℔ recht hell und gut von Korn frisch ziemlich gesund fl. 635.

Roggen 123 ℔ fl. 354 pr 125 ℔ bezahlt.

107 ℔ kleine Gerste fl. 306; 94/95 ℔ desgl. fl. 258. 102 ℔ große Gerste fl. 300; 103 ℔ desgl. fl. 306.

Weiße Erbsen fl. 390, 394, 397 1/2, 400.

Spiritus zu 21 1/6 Rt. gehandelt.

**Königsberg**, 24. October. (K. H. Z.) Wind SW. +7. — **Weizen** unverändert, hochbunter 126—27 ℔ 95—97 Sgr., bunter 120—26 ℔ 80—92 Sgr., rother 124—28 ℔ 87—94 Sgr. bez. — **Roggen** behauptet, loco 118—21—24 ℔ 53—55—58 Sgr. bez., Termine fast ohne Veränderung. — **Gerste** angenehm, kleine 98—104 ℔ 43 1/2—48 Sgr. bez. — **Hafer** flau, loco 65—72 ℔ 20—25 Sgr. bez. — **Erbsen** weiße Koch- 62—65 Sgr., Futter- 57—60 Sgr., graue 70—78 Sgr, grüne 72 Sgr bez. — **Bohnen** 60—65 Sgr bez. — **Wicken** 47—60 Sgr. bez. — **Leinsaat** höher, mittel 109—108 ℔ 78 Sgr. bez. — **Kleesaat** gefragt, rothe 11 1/2—13 Rt. pr Ctr. bez. — **Thimotheum** 9 1/4 Rt. pr Ctr. bez.

**Spiritus** den 23. Oct. loco gemacht 22 Rt. ohne Faß, den 24. Oct. loco Verkäufer 22 1/2 Rt. und Käufer 21 2/3 Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 23 1/2 Rt. und Käufer 22 1/2 Rt. mit Faß; pr October Verkäufer 23 1/2 Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 22 Rt. und Käufer 21 1/2 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

**Stettin**, 24. Octbr. (Ostsee-Ztg.) Wetter: regnig bei milder Luft. Temperatur + 9° R. Wind: NW.

**Weizen** behauptet (angemeldet 100 Wspl. 85 ℔ und 50 Wspl. 84/85 ℔) loco weißbunter Polnischer 83 ℔ pr 85 ℔ 84 Rt. bez., gelber 83 ℔ 86 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr October 89 1/2, 1/4 Rt. (in einem Falle 89 Rt.) 89 3/4, 89 1/2 Rt. bez., pr October-November do. 86 Rt. bez. und Gd., 86 1/2 Rt. Br., pr Frühjahr 83 1/2 Rt. Gd., 83/85 ℔ 80 1/4 Rt. Br., 80 Rt. Gd. — **Roggen** nahe Termine fest, spätere niedriger. (Angemeldet 50 Wspl.) Loco pr 77 ℔ 51 Rt. bez., 77 ℔ pr October 51 1/2, 3/4, 52 Rt. bez., pr October-November 49 1/2 Rt. bez., pr November-Dezember 48 1/2 Rt. Br., pr Dezember-Januar 48 Rt. Br., pr Frühjahr 47 3/4, 1/2 Rt. bez. und Gd., 47 3/4 Rt. Br. — **Gerste**, Pomm. pr 70 ℔ 45 Rt. bez., Oderbr. 49 Rt. bez. — **Buchweizen** loco 40 Rt. bez.

**Rüböl** matt, loco 11 2/3 Rt. bez. und Br., pr October und pr October-November 11 7/12 Rt. bez., pr November-Dezember 11 2/3 Rt. Br., pr April-Mai 12 9/24, 1/3 Rt. bez. und Gd., 12 5/12 Rt. Br. — **Leinöl** loco incl. Faß 10 5/6 Rt. Br., pr October und October-November 10 5/6 Rt. Br., pr April-Mai 11 1/3 Rt. Br.

**Spiritus** matt, loco ohne Faß 20 1/4, 1/6, 20 Rt. bez., pr October 20 Rt. Br., pr October-November 18 5/6 Rt. bez. und Gd., pr November-Dezember 18 1/3 Rt. bez. und Gd., pr Frühjahr 19 1/3, 1/4 Rt. bez. und Gd., 1/3 Rt. Br.

**Baumöl**, Messina 19 5/6—20 Rt. trans. bez.

**Reis** Arracan mit 4 11/12—5 1/3 Rt. nach Qual. trans. bez.

**Leinsamen**, Pernauer auf Lieferung 14 Rt. bez.

**Zuckern.** Von neuen Brodzuckern aus den benachbarten Fabriken waren einige Offerten hier, wovon indeß nur Melis mit 14 1/4 Rt. acceptirt wurde, die geringen Sorten zu 13 5/6 Rt. sind nicht genommen, für gemahlen Melis wurde 14 Rt. und für ordin. weiß Farine 12 1/2 Rt. gefordert.

**Hering**, Schott. crown und fullbrand 10 5/6 Rt. trans. bez.

**Steinkohlen** fest, Westharley 18 1/2 Rt. gehalten, groß Schott. 15 Rt. Gd., 15 1/2 Rt. Br., dopp. gesiebte Nuß- 13 1/2 Rt. bez. und gef.

**Berlin**, 24. October. Wind: West. Barometer: 28" 1/2. Thermometer 10° +. Witterung: herbstlich schön.

**Weizen** pr 25 Scheffel loco 78—90 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 53 3/4 — 54 1/4 Rt., do. October 54 1/2 — 55 1/4 Rt. bez. und Gd., 55 1/2 Rt. Br., October-November 51 3/4 — 51 1/2 — 52 1/4 Rt. bez. und Gd., 52 1/2 Rt. Br., November-Dezember 50—50 3/4 Rt. bez. und Br., 50 1/2 Rt. Gd., Dezember-Januar 50 Rt., pr Frühjahr 48 1/2 — 48 3/4 Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 47 — 51 Rt. — **Hafer** loco 26 — 30 Rt., pr 1200 ℔ October 29 1/2 30 Rt. bez., do. October-November 28—28 1/4 Rt. bez. und Gd., 28 1/2 Rt. Br., do. November-Dezember 27 3/4—27 1/2 Rt. bez. und Gd, Frühjahr 27 Rt. bez.

**Rüböl** pr 100 Pfd. ohne Faß loco 11 1/8 — 11 7/8 Rt., October 11 7/8 Rt. Br., 11 5/6 Rt. Gd., October-November 11 7/8 Rt. Br., 11 5/6 Gd., November-Dezember 11 7/8 Rt. Br., 11 5/6 Gd., Dezember-Januar 11 23/24 Rt. bez. und Br., 11 11/12 Rt. Gd., April-Mai 12 7/24 — 12 1/4 Rt. bez. und Gd., 12 1/3 Rt. Br. — **Leinöl** pr 100 ℔ ohne Faß loco 10 7/8 Rt.

**Spiritus** pr 8000 % loco ohne Faß 20 2/3 Rt. bez., October 20 2/3 — 20 7/12 — 20 3/4 Rt. bez. und Br., 20 2/3 Rt. Gd., October-November 19 1/2 — 19 1/4 — 19 3/4 — 19 5/8 Rt. bez. und Br., 19 1/2 Rt. Gd., do November-Dezember 19 — 18 11/12 — 19 1/6 — 19 1/12 Rt. bez. und Br., 19 Gd., do. Dezember-Januar 19 — 18 11/12 — 19 1/6 — 19 1/12 Rt. bez. und Br., 19 Gd., April-Mai 19 3/4 — 19 7/12 — 19 7/8 — 19 3/4 Rt. bez., Br. und Gd.

**Mehl** unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl Nr. 0.** 5 7/12 —5 5/6, Nro. 0. und 1. 5 1/3—5 7/12 Rt. — **Roggenmehl Nr. 0.** 3 2/3—3 5/6, Nro. 0. und 1. 3 5/12 —3 2/3 Rt.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, den 24. October. Wind: WNW.**

**Angekommen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. F. Bock, | Baltic, | London, | Ballast. |
| C. Brandt, | Sophie, | — | — |

Den 25. October. Wind: NNW.

| | | | |
|---|---|---|---|
| H. Lönnies, | Wilhelm, | Hamburg, | Ballast. |
| L. P. Berggreen, | Invention, | Copenhagen, | alt Eisen. |
| P. A. Abrahamsen, | Forsöget, | Aarhuus, | Ballast. |
| J. Wüpper, | Albertus, | Hamburg, | Stückgut. |
| A. F. Haase, | Stolp, | Holyhead, | Ballast. |

**Für Nothhafen:**

F. Viebranz, Robert, Stettin, Kartoffeln, bestimmt nach Stolpmünde.

**Retour eingekommen:**

J. F. Wegner, William, ohne Schaden.

**Im Ankommen:**

1 Brigg, 1 Kuff, 1 Jacht, 1 Tjalk.

**Thorn, den 24. October. Wasserstand 1' 1".**

**Stromauf:**

Ferd. Krahn u. C. A. Otto, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.

**Stromab:**

C. v. Kriegstein, M. C. Körner, Wloclawek, Stettin, 308 Ctr. Zucker.

## Frachten.

Danzig, 25. October. Newcastle oder Sunderland, Hartlepool 3 s 6 d pr Quarter Weizen. Liverpool 22 s pr Load Balken. Amsterdam 25 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Flensburg 10 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen. Ost-Norwegen 14 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

## Fondsbörse.

**Berlin, 24. October.**

| | |
|---|---|
| Berlin-Anh.E.-A. 112 1/2 B 111 1/2 G. | Staatsanl. 56 — B. 100 7/8 G. |
| Berlin-Hamb. — B. 109 G. | do. 53 96 B 95 1/2 G. |
| Berlin Potsd.-Mgd 133 1/2 B. — G | Staatsschuldsch. 86 7/8 B. 86 3/8 G |
| Berlin-Stett. Pr.-O — B. 100 1/4 G | Staats-Pr.-Anl. 116 1/2 B. — G. |
| do. II. Em. 86 1/2 B. — G | Ostpreuss. Pfandbr. — B. 83 1/2 G |
| do. III. Em. — B. 85 1/2 G. | Pommersche 3 1/2 % do. 87 1/2 B — G. |
| Oberschl. Litt.A. u.C. — B — G. | Posensche do. 4 % — B. 100 1/2 G. |
| do. Litt. B. 112 1/2 B. — G | do. do. neue, 90 7/8 B. 90 3/8 G. |
| Oesterr.-Frz.-Stb. 124 1/2 B. 123 1/2 G. | Westpr. do. 3 1/2 % 84 1/4 B. — G. |
| Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 91 1/2 G. | do. 4 % 92 B. 91 1/2 G. |
| do. 6. A. 101 3/4 B — G | Pomm. Rentenbr. 95 3/8 B. — G. |
| Russ.-Poln.Sch.-Obl. 83 3/4 B 82 3/4 G. | Posensche do. 92 1/2 B. — G. |
| Cert. Litt. A. 300 fl. 93 1/2 B. — G. | Preuss. do. — B. — G. |
| do. Litt.B. 200 fl. — B. 22 1/4 G. | Preuss. Bank-Anth. 128 B. 127 G. |
| Pfdbr. i. S.-R. 88 B. — G. | Danziger Privatb 85 1/4 B. 84 1/4 G. |
| Part.-Obl. 500 fl. — B. 91 G. | Königsberger do — B. 82 1/4 G. |
| Freiw. Anl. 101 B. — G. | Posener do. — B. 76 1/2 G. |
| 5 % Staatsanl. v. 59. 105 1/2 B. 105 G | Disc.-Comm.-Anth. 80 7/8 B. — G. |
| Staatsanl. 50/52/54/55/57 101 7/8 B 100 3/8 G | Ausl. Goldm. a 5 Rt. 109 1/8 B. 108 1/8 G. |

**Wechsel-Cours.** Amsterdam kurz 141 7/8 B., 141 3/8 G., do. do. 2 Mon. 141 3/8 B., 141 1/8 G. Hamburg kurz 150 1/4 B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149 5/8 B., 149 3/8 G. London 3 Mon. 6 17 5/8 B. 6 17 1/8 G. Paris 2 Mon. 79 B., 78 5/6 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74 1/2 B., 74 1/4 G. Petersburg 3 W. 98 B., 97 3/4 G., Warschau, 90 SR 8 T. 89 1/8 B., 88 7/8 G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108 7/8 B., 108 3/8 G.

Danzig, den 25. Octbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 B., 6 17 bez. Hamburg kurz 150 3/4 B. do. 2 Mon. 149 1/2 B., 149 3/4 bez. Amsterdam 2 Mon. 141 B. Staatsschuldscheine 87 bez. Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % 84 B. do. 4 % 92 1/2 B., 92 bez. Staats-Anleihe 4 1/2 % 102 B., do. 5 % 106 B., 105 1/2 bez. Preuß. Rentenbriefe 94 1/2 B.

Heute früh 7½ Uhr entschlief sanft unser einziges Kindchen **Marie** im Alter von 11½ Monaten.
Graudenz, den 23. October 1860.

**Laborde,**
Königl. Bank-Vorsteher.

---

Heute Nachmittags 3½ Uhr entriß uns der Tod unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, die verwittwe Steuer-Rendant **Johanna Elisabeth Dannert, geb. Hoffmann,** in einem Alter von 70 Jahren 8 Monaten am Lungenschlage. In tiefer Trauer zeigen dieses statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Mewe, den 23. October 1860.

**Die Hinterbliebenen.**

---

# Nothwendiger Verkauf.

## Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,

**den 23. Mai 1860.**

Die dem Rudolph Spudig und seiner Frau Wilhelmine, gebornen Korn, gehörigen Grundstücke;

Tragheim No. 8. taxirt 1450 Thlr.
Kaminken " 31. " 1610 "
Kaminken " 32. " 2290 "

zusammen auf 5350 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im III. Bureau einzusehenden Taxe, sollen

**am 12. December 1860,**
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [8813]

---

# Nothwendiger Verkauf. [604]

## Königl. Kreisgericht zu Marienburg

**den 26. September 1860.**

Das den Rentier Friedrich und Amalie geb. Reimer—Regler'schen Eheleuten zugehörige zu Braunswalde No. 44 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6260 Rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im III. Büreau einzusehenden Taxe, soll

**am 6. April 1861,**
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

---

Neuer Verlag von **Theobald Grieben** in Berlin.
Vorräthig in

# L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in

## Danzig, Jopengasse 19:

# Ornamentik der Industrie für Künstler und Handwerker.

Eine reiche Auswahl der verschiedensten Verzierungen und ornamentirten Gegenstände aus dem Gebiete der Industrie (in natürlicher Größe), vorzüglich auch geeignet als Vorlagen höherer Zeichnen- und Fortbildungs-Schulen des Gewerbestandes.

Von **Aug. Graef.**

1—3. Lieferung (9. Blatt) à 1 Rthl. 15 Sgr.,
Einzelne Blätter 1 Rthl.

Ein Prachtwerk für Künstler und Handwerker jeder Art, das durch seinen gediegenen inneren Werth wie wegen seiner höchst eleganten Ausstattung Aufsehen erregen wird. (Zur bequemen Aufbewahrung werden dauerhafte Rollen aus Pappe geliefert.)

---

# Für Kaufleute und Gewerbetreibende aller Art.

Die praktisch eingerichteten **Verzeichniße der von hier abgehenden und hier ankommenden Eisenbahnzüge und Posten** nebst Fahrpreisen nach allen Hauptstationen, mit vollständigem **Gütertarif** rc., sind in den hiesigen Buchhandlungen à 2 Sgr. pr. Exemplar vorräthig.

---

# Schiffs-Auction.

**Sonnabend, den 3. November 1860, Mittags 12 Uhr,** wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Dreisechszehntel Antheil im Schiff
**„Samuel"**

genannt.

Das Schiff ist im Jahre 1849 ganz neu von Eichenholz erbaut, 244 Normallasten groß, hat in diesem Jahr eine neue Zinkbodenhaut erhalten, steht ⁴/₈ A 1. 1. classifizirt, und liegt in der Gegend der Legan, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden bei dem Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schluß-Termin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt **Sonnabend, den 10. November a. c., Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

**Otto Hundt,**
[1025] Schiffs-Makler.

---

# Schiller-Lotterie!

Loose der Schiller-Stiftung, deren Gewinne vom Unterzeichneten persönlich in Dresden in Empfang genommen werden, nehmen zur Spedition an die Herren:

**Julius Retzlaff, Fischmarkt No. 15,**
**Albert Neumann, Langenmarkt und Kürschnergassenecke No. 38.**

## Herrmann Müller,

Spediteur für die Königl. Ostbahn,
[998] **Lastadie No. 25.**

---

# Englische Kamin- und Hauskohlen.

**Diese Kohlen, die weder Schwefel, Schiefer oder Gries enthalten, offerire billigst, und werden Bestellungen nur in meinem Comtoir angenommen und sofort frei an des Käufers Thüre geliefert.**

## A. Wolfheim,

**Comtoir: Karpfenseigen und Kalkort-Ecke No. 27.**

**NB. Eine Parthie Grieskohlen soll, um Platz zu gewinnen, in einzelnen Lasten sofort billig verkauft werden.** [890]

---

## Die Preußische Packet-Beförderungs-Gesellschaft

nimmt durch ihre sämmtlichen Expeditionen gegen deren Empfangscheine

**Loose der Schiller-Lotterie**

entgegen und wird die darauf fallenden Gewinne durch ihre Expedition in Dresden (Commissions- und Speditions-Geschäft der Herren Scheffler u. Sieg) einziehen, verpacken und nach ihrem Bestimmungsort versenden lassen, zu welchem Zweck die ausreichendsten Vorkehrungen in Dresden getroffen worden sind. Andere Spesen, als die in der gewöhnlichen Packet-Portotaxe der Gesellschaft enthaltenen, werden nicht erhoben; Verpackung wird nur berechnet, wenn die Gewinne so beschaffen sind, daß sie nothwendig für sich allein verpackt werden müssen.

Da die Vertheilung der 660,000 Gewinne mindestens sechs Wochen dauern wird, so empfiehlt die Gesellschaft ihre Dienste auch denjenigen Herren, die zur Einziehung der Gewinne persönlich nach Dresden reisen, aber die Beendigung der Vertheilung nicht abwarten können.

Stettin, den 24. October 1860.

**Direction der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesell chaft.**
**C. Baatsch.**

Danzig, den 25. October 1860.

**General-Expedition der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.**
**Emmendoerffer & Nagel,**
[1029] Langenmarkt No. 31.

---

## Schiller-Lotterie-Gewinne

**werden durch mich besorgt. Inhaber der Loose ersuche ich daher mir dieselben baldigst franko zuzustellen, und ertheile ich über jedes Loos eine Interims-Quittung. Speditions-Gebühren werden auf das Billigste berechnet.**

**D. Oppenheim**
in Marienburg.

---

## Deutsche National-Lotterie.

Eine kleine Parthie Schiller-Loose offerire zum erhöhten Preise.

**Albert Neumann,**
Langenmarkt 38.

---

## Aufruf.

**Karl Zöllner** ist gestorben. Eine ächt deutsche Künstlernatur kannte er bei größter Pflichttreue für seinen Beruf keinen andern Lebenszweck als sein Volk mit seinen Liedern zu erfreuen, — irdischen Besitz vergaß er zu erwerben. So hinterläßt er nichts als seine Lieder — und seine unversorgte Familie. Ist es nicht Ehrenpflicht der deutschen Sänger, diese Erbschaft anzutreten, seine Lieder fort und fort zu singen — und auch für seine leiblichen Kinder zu sorgen?

Die Unterzeichneten sind zu einem Ausschuß zusammengetreten, um den Bestrebungen für Zöllner's Hinterlassene einen Mittelpunkt zu bieten, und richten an die deutschen Sänger die Bitte:

Gedenke jeder Einzelne des dahingeschiedenen Meisters wie er kann! Wie aber in den meisten Fällen Aufführungen von deutschen Gesangvereinen einen wohlthätigen Zweck im Auge haben, so möge auf einem der nächsten Programme solcher Aufführungen stehen:

**Für Zöllner's Hinterlassene!**

Seine Lieder haben dazu beigetragen manche Thräne zu trocknen, mögen sie ihre Kraft in dieser Hinsicht auch bewähren, wo es die Sorge für seine Frau, seine Kinder gilt.

Die Unterzeichneten sind bereit, eingehende Beiträge in Empfang zu nehmen, nach bestem Ermessen zu verwenden und über das Ergebniß seiner Zeit Bericht zu erstatten.

Alle Mittheilungen bitten wir zu senden an:

**Herrn Carl Voigt,**
Firma Berger u. Voigt in Leipzig,
unserm derzeitigen Kassirer.

Alle öffentlichen Blätter werden gebeten, diesem Aufruf eine Stelle in ihren Spalten zu gönnen.

Leipzig, am 11. October 1860.

**E. Anschütz,** Advokat. **Roderich Benedix,** Schriftsteller. **F. David,** Concertmeister. **Dufour-Feronce,** General-Consul. **Carl Gehbauer. Raymund Härtel,** Stadtrath (Firma: Breitkopf u. Härtel). **Dr. Hauptmann,** Musik-Director. **Joh. Jac. Huth,** Kaufmann. **Dr. Langer,** Musikdirector. **J. Moscheles,** Professor. **Rich. Müller,** Musikdirector. **Dr. Ruete,** Hofr. und Professor. **Hugo Scharff,** Kaufmann. **F. A. Schumann,** Lehrer. **C. Voigt,** Kaufmann (Firma: Berger u. Voigt). **Dr. E. H. Weber,** Professor. **T. O. Weigel,** Buchhändler.

---

à Flasche 4 Sgr. — **Dr. Riemann's Rettigsaft,** — à Flasche 7½ Sgr.

rühmlichst bekannt durch seine überaus sehr schnelle Wirkung bei Erwachsenen, gegen trockenen Husten, langjährige Heiserkeit, Reiz- und Krampfhusten, acuten und chronischen Bronchial- und Lungencatarrh, Brustschmerzen, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, so wie bei Kindern gegen Keuchhusten rc. ist nebst Gebrauchsanweisung nur allein ächt zu haben bei

**Albert Neumann,**
Langenmarkt- und Kürschnergassen-Ecke 38.

---

# Joseph Selners Punsch Syrup.

Ich halte Lager von feinsten Arac-, Rum-, Portwein-, Burgunder-, Vanille- und Annanas-Punsch-Essenzen, von welchen zu billigen Preisen empfehle

**A. Fast,** Langenmarkt 34.

---

Zur beginnenden Saison empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirtes

## Pelz-Waaren-Lager

zur geneigten Beachtung.

**Preise fest.**

**Philipp Löwy,**
Langgasse 74, Saaletage, im Hause des Herrn Schweichert.

---

## Magdeburger Sauerkohl

mit Aepfeln und Weintrauben erhielt und empfiehlt **F. A. Durand,** Langgasse 54.

---

## Garibaldi,

feinster italienischer Frucht-Liqueur, à Flasche 15 und 10 Sgr., im Dutzend billiger.

**G. A. Jacobsen,**
Holzmarkt 19.

---

## Zur Herbstanflanzung

sind tragbare Obststämme à Schock 15 bis 20 Rthl., Kastanien 10' hoch à Schock 15 Rthl., ferner Zier- und Fruchtsträucher, Stauden u. s. w. zu billigen Preisen zu haben.

Bestellungen werden in Danzig, Breitgasse No. 100, eine Treppe hoch, angenommen.

Braunsberg. **A. Treubrodt,**
[985] Kunst- u. Handelsgärtner.

---

## Für Schnupfer!

**Gestossenen Nessing** nach Art des **Strasburger, geschnittenen Nessing** mit **Hooglandt** u. **saueren Nessing** in frischer reeller Waare empfiehlt [666]

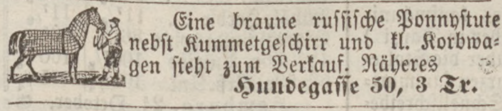
**Emil Rovenhagen.**

---



Auf Dominium Gr. Golmkau stehen 290 Fett-Hammel zum Verkauf.

---



Eine braune russische Ponnystute nebst Kummetgeschirr und kl. Korbwagen steht zum Verkauf. Näheres **Hundegasse 50, 3 Tr.**

---

## Der Bock-Verkauf

aus der Negretti-Heerde zu Lenschow bei Parchim in Mecklenburg-Schwerin, beginnt am 1. December d. J.

---

Schlesische Gold- und Silber-Fasanen, so wie Hasen, Rehe, Rephühner und Droseln erhielt und empfiehlt billigst **G. Thiele,**
Heiligegeistgasse No. 72.

---

Eine 12 Jahre laufende Pachtung von 800 M., drei Meilen vom Bahnhofe, Winteraussaat 16 Morgen Rübsen, 30 Scheffel Weizen, 205 Scheffel Roggen, Inventarium vollständig und gut, wird nachgewiesen durch den Güter-Agenten **Linde** in **Marienwerder.** [1033]

---

Die erste Sendung wirklich echter

## Teltower Rübchen

erhielt und empfiehlt

**F. A. Durand,** Langgasse 54.

---

Ein sehr nahrhaftes schuldenfr. Mühlengrundstück im Reg.-Bez. Danzig, mit neuen Gebäuden, 4 Mahlgängen und 1 Schneidemühle neuester Construktion, stets Wasser nebst Aalfang, 6 Hufen gut best. Acker u. Wiesen, vollst. Inventarium rc., soll wegen Todesfall mit ca. 5000 Thlr. Anz. verkauft, oder gegen ein rentables Haus in Danzig vertauscht werden. — Offerten von Selbstkäufern werden unter Adr. C. 1037 in der Exped. der Danz. Ztg. erbeten.

---

## Cursus für Stenographie.

Die erste Unterrichtsstunde ist **Freitag, den 26. October,** von 8 bis 9 Uhr Abends, im Saale des Stenographen-Vereins, Gewerbehaus, Heilige Heistgasse 82, 3 Treppen hoch. Fernere Anmeldungen zum Beitritt werden in dieser Zeit entgegen genommen. Der Beitrag ist 2 Thlr.

---

Bei vorkommenden Gesellschaften, Hochzeiten u. s. w. übernimmt das Klavierspiel, sowie andere musikalische Arrangements.

**O. Kayser,** Poggenpfuhl 24.

---

E. tücht. zuverl. Gärtner, in d. Baumzucht so wie in d. ganz. Landwirtbsch. gut erf. u. g. Zeugn. h., so wie e. mit gut. Zeugn. vers. verh. Kutsch. u. e. anst. Ladenmädch., in f. Handarb. geübt, die auch Hülfe i. d. Wirthsch. leist. kann, f. z. erfr. Schidlitz 62, Gesindevermietherin **Engler.**

---

Es wird für ein hiesiges feines Leinen-Geschäft sofort gesucht: ein Commis als tüchtiger Verkäufer, womöglich der polnischen Sprache mächtig u. mit genügenden Kenntnissen der einfachen Buchführung rc., mit einem anständigen Salair. — Schriftliche Meldungen mögen unt. Litt. A. 1023 in der Expedition dieser Zeitung abgegeben werden.

---

Ein Mann mittleren Alters, Fabrikant, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin; angenehmes Aeußere ist wünschenswerth, jedoch nicht Bedingung, dagegen wird wahre Geistes- und Herzensbildung gewünscht. Gefallige Offerten werden mit Zusicherung strengster Diskretion unter der Chiffre B. 1030 in der Expeder Danziger Zeitung erbeten.

---

## Turn- u. Fecht-Verein.

**Mittwoch und Sonnabend Abends**
6—7 Uhr: Fechtstunde,
7—9 Uhr: Turn-Uebungen.

Schriftliche Anmeldungen werden zu diesen Stunden im Turn-Lokale auf dem Stadthofe von dem Turnwarte in Empfang genommen.

**Der Vorstand.**

---

## SYMPHONIE-CONCERT.

**Sonnabend, den 27. d. M.** erstes **Abonnements-Symphonie-Concert** im Schützenhaus-Saale.

**PROGRAMM.**

Ouverture zum Sommernachtstraum von Mendelssohn. Sinfonie No. 1 C-dur v. L. v. Beethoven. Ouverture zu „Omar und Zeila" von Feska. Sinfonie C-dur mit der Fuge von Mozart.

Entree 10 Sgr. à Person. Anfang 7 Uhr.

Die Abonnements-Liste liegt in der Musikalien-Handlung des Herrn Habermann zu gefälligen Unterschriften bereit.

**H. Buchholz.** Musikmstr. im 3. Grenadier-Regiment No. 4. **E. Winter.** Musikmstr. im 4. Grenadier-Regiment No. 5.

---

## STADT-THEATER IN DANZIG.

**Donnerstag, den 25. October.**
(II. Abonnement No. 8.)

### Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

**Freitag, den 26. October.**
(II. Ab. No. 9.)

### Die weiße Dame.

Oper in 3 Acten nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Boieldieu.

**Anfang 6½ Uhr.**

**R. Dibbern.**

---

## Angekommene Fremde.

Am 25. October.

**Englisches Haus:** Ober-Zoll-Insp. Hahn n Fam. a. Thorn, Kaufl. Bertram a. Königsberg, Guhl a. Hamburg, Samuel a. Hannover, Maußner a. Solingen, Schierach a. Magdeburg.

**Hôtel de Berlin:** Lieut. v. Dannenberg a. Trier, v. Lepell a. Berlin, Kaufl. Nehls a. Schwedt, Gnabse u. Schlegel a. Berlin, Hallermann a. Magdeburg, Träger a. Linz, Fabrikbes. Kolbe a. Tiegenort.

**Hôtel de Thorn:** Rittergtsb. Junius a. Anhalt-Bernburg, Apothek. Meyer a. Wittenberge, Rent. Luthermann a. Königsberg, Fabrik. Fabricius a. Magdeburg, Kaufl. Zinkeisen a. Stettin, Krumbiegel a. Aachen.

**Walter's Hotel:** Rittergtsb. v. Goidczewski a. Wollenthal, Hornemann n. Sohn a. Johannisburg, Landwirth Gutzeit a. Smazin, Oeconom v. Ankum a. Kuppen.

**Schmelzer's Hotel:** Kaufl. Tellow a. Posen, Reinerdt a. Bromberg, Diel a. Hamburg, Meyer a. Czerwinsk, Wilhelmie a. Berlin, Winkelmann a Hannover, Apot Eckardstein a. Brandenburg.

**Hôtel d'Oliva:** Kaufl Klugherr a. Berlin, Hack a. Bromberg, Bauführer Lorenz a. Jablonowo.

**Deutsches Haus:** Kaufl. Rosenberg a. Schwetz, Rapalsky a. Tilsit, Unterer a. Mainz, Gutsbes. du Bois a. Lukozin, Baumeister Tomaschke a. Marienburg, Reg.-Rath Steinhauer u. Major a. D. Schulz a. Berlin.

---

### Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

| Abfahrt nach: | | Ankunft von: | |
|---|---|---|---|
| Berlin . . | 5 U. 5 M. Mg. | Königsberg | 8 U. 16 M Mg. |
| Königsberg | 9 " 14 " " | Berlin . . | 11 " 15 " Bm. |
| do. | 3 " 4 " Nm. | Königsberg | 2 " 22 " Nm. |
| Berlin . . | 5 " 25 " " | do. | 7 " 18 " Ab. |
| Königsberg | 8 " 26 " Ab. | Berlin . . | 11 " 58 " " |

### Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Octbr. | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 24 | 4 | — | — | WNW. frisch; ganz bezogen, trübes Wetter. |
| 25 | 8 | 341,40 | 7,2 | W. ganz still; bezogen u. trübe. |
| | 12 | 341,43 | 10,3 | Ganz stille; bezogen. |

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag A. W. Kafemann in Danzig.